

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 80. — Dienstag, den 4. April 1939

Tagespruch

Wir wollen nicht in den Zettum versunken, zu meinen, daß man einmal Nationalsozialist wird, um es dann damit für ewig zu bleiben. Nationalsozialist ist nur der, der sich unentwegt dem verpflichtet fühlt, ihr dient und für sie wird.

Adolf Hitler.

Die Asozialen — eine biologische Gefahr

Gauamtsleiter Dr. Knorr
über ausschlagreiche Untersuchungen

Als erste Auswertung einer in Sachsen und Bremen vorgenommenen Erhebung von Asozialen veröffentlicht der Leiter des Hauptstelle "Praktische Bevölkerungspolitik" des Rassenpolitischen Amtes in der Reichsleitung der NSDAP und Leiter des Rassenpolitischen Amtes in der Gauleitung Sachsen, Dr. Wolfgang Knorr, jetzt "Vergleichende erbbiologische Untersuchungen an drei sozialen Großfamilien".

Dr. Knorr bezeichnet die Verminderung der Nachkommenzahl des asozialen Untermenschen als die wichtigste bisher noch ungelöste Aufgabe der ausschließenden Erbpflege. An einer Zeit, in der die Durchschnittsfamilienzahl der Familien in Deutschland noch nicht ausreicht, um auch nur den Bestand zu erhalten, beträgt die Kinderzahl der asozialen Großfamilien ein Mehrfaches davon.

Die Zahl der Menschen, die unsäbig sind, sich einer Gemeinschaft einzufügen, befindet sich durch die Asozialenfamilien der Asozialen im ständigen Wachsen. Während die bisherigen Untersuchungen sich meist auf kriminelle oder Riesensippen erstreckten, wurden diesmal Asoziale erfaßt, die nicht durch vereinzelt Straftaten, sondern durch ihre allgemeine Gemeinschaftsunfähigkeit hervortreten. Auf Grund seiner Untersuchungen wendet sich Dr. Knorr gegen die landläufige Auffassung, daß es sich hier um Lebensverlaue aus sonst brauchbaren Familien handele und daß auf die Nachkommenzahl der Asozialen nicht verzichtet werden könne. Er lebt das Material von drei sozialen Sippen vor, für die Sippentafeln angelegt wurden. Es ergab sich:

1. fast alle Angehörigen der untersuchten Sippe sind Gemeinschaftsunfähig;
2. in allen angeführten Fällen hat sich die Gemeinschaftsunfähigkeit vererbt;
3. in den meisten Fällen sind asoziale Partner eine Ehe oder ein ehrenhaftes Verhältnis miteinander eingegangen;
4. die Kinderzahl der untersuchten Sippen ist überdurchschnittlich hoch.

Die Untersuchungen sind ohne Hinzuziehung von medizinischen Gutachten durchgeführt worden, ein Zeichen dafür, daß der Schaden beim Asozialen nicht auf medizinischem Gebiet zu suchen ist, sondern im Charakter liegt.

Auf Grund der Untersuchungen und aller sonstigen Erfahrungen nimmt Dr. Knorr an, daß sich ein Komplex von Anlagen zur Gemeinschaftsunfähigkeit dominant verbreite, daß also alle Kinder, die zwei asoziale Eltern haben, Gemeinschaftsunfähig sind. Ein Gesetz, das die Möglichkeit gibt, denjenigen, der aus einer gemeinschaftsunfähigen Sippe stammt und frühzeitig seine Gemeinschaftsunfähigkeit bewiesen hat, unstrichbar zu machen, würde die Nachkommenzahl der Asozialen in wenigen Generationen wesentlich vermindern. Ausdrücklich ist in diesem Zusammenhang zu betonen, daß Asoziale niemals Erbkranken im Sinne des Gesetzes gleichgestellt werden dürfen.

Die Erbkranken bringen im Verzicht auf Kinder dem Volk ein Opfer, das von einem Adel höchster Gesinnung erzeugt, die man aber den Asozialen nicht zusprechen kann.

Wall gegen jede Rechtszerstörung

Das Reichsgericht höchstes Gericht Deutschlands

Die Reichsrichter aus der Oberschule eingeschworen

Während das Reichsgericht die höchstrichterliche Rechtsprechung in Rechtsfächern aus dem Südeuropa übernahm nach der Wiedervereinigung dieser Gebiete mit dem Reich übernommen hatte, war bis jetzt im Land Österreich noch der Oberste Gerichtshof in Wien als höchstes Gericht und die Generalprokuratur in Wien als höchste Behörde der Staatsanwaltschaft tätig. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 28. Februar 1939 sind nun der Oberste

Reichsgericht und die Generalprokuratur in Wien zum 1. April 1939 aufgehoben und ihre Zuständigkeiten ebenso auf das Reichsgericht und den Oberstaatsanwalt beim Reichsgericht übertragen worden. Am Memelland tritt das gesamte reichsdeutsche Recht am 1. Mai 1939 in Kraft, so daß auf die Rechtsfachen aus diesem Gebiet im letzten Rechtszug an das Reichsgericht gehen.

An einer Feierstunde, im feierlich geschmückten Plenarsaal des Reichsgerichts, wie Reichsjustizminister Dr. Gürner in Anwesenheit der Staatssekretäre Prof. Dr. Schlegelberger und Dr. Freidler die neu ernannten Reichsrichter aus der Oberschule in ihr neues Amt ein. Er kennzeichnete dabei die künftigen hohen Auflagen des Reichsgerichts, indem er u. a. ausführte: Das Recht muß keine Sicherung finden gegen jede Un Sicherheit und Zersetzung, die aus den noch vorhandenen territorialen Verhältnissen des Reiches kommen können, und gegen jede Unstabilität und gegen jede Zersetzung, die etwa austreten könnten auf allen Gebieten, auf denen die Gesetzesgebung des neuen Großdeutschen Reiches unverträglich anderes Recht schafft als wir bisher gehabt haben. Troy allen Bewußtsein sei es nicht zu vermeiden, daß im Anfang der Anwendung neuen Rechtes da und dort eine Un Sicherheit oder eine Unstabilität erlebbar wird.

Niemands ist imstande, Rechte zu erfinden, die für den jeweils tatsächlich eintretenden Fall eine Lösung darstellen. Das in gerade die Aufgabe des Richters, diese Lösung einheitlich auszurichten, ist Aufgabe des Obersten Richters.

Doch in einer solchen Zeit der Kritik sitzt da und dort ein Tötungsfeind eröffnet, dari und nicht verwundert. Am liegen, eine verantwortliche und ernsthafte Kritik kann nur Vorteil haben. Sie hat freilich ihre Grenzen in der Achtung vor der Person des Richters und vor dem Gericht.

Ein Volk wäre stiel beraten, das die Achtung vor seiner Rechtsprechung auslalten ließe.

Dr. Gürner führte dann die aus der Oberschule kommenden Reichsrichter in ihr Amt ein und schloß mit einem Wort, das zum 80jährigen Jubiläum des Obersten Gerichtshofes in Wien gefordert und geschrieben worden ist:

"Stets wird der Oberste Gerichtshof in glänzender Leidenschaft über dem Recht gerecht und gut geboren sei, daß das Unrecht keinen Eingang finde."

Nach dem Minister entbot Reichsgerichtspräsident Dr. Baumle zugleich im Namen des Oberrechtsamts und des Präsidenten der Anwaltskammer beim Reichsgericht den Gratulationen aus der Oberschule die herzlichen Willkommensträume.

Im Namen der österreichischen Reichsrichter dankte Staatspräsident Keller für die überaus freundliche Aufnahme.

Goethe-Medaille für Dr. Bumle

Anlässlich gebot Reichsjustizminister Dr. Gürner mit hoher Anerkennung der Tätigkeit des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumle, der vor wenigen Tagen sein zehnjähriges Dienstjubiläum als Präsident des höchsten deutschen Gerichtshofs feierten konnte.

Ein Rückblick auf diese zehn Jahre führt hinunter in die Zeiten tiefer Verwirrung und die Zeiten der größten Freiheit für die Rechtsprechung und des Rechtes überhaupt. Alippen, die Dr. Bumle zu überwinden verstand.

Dann überreichte der Minister dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumle mit einem Handschreiben des Fürstentums Bremen die ihm verliehene Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Wie erwiderte, so schloß er, in dieser Auszeichnung nicht nur eine Ehrung des Präsidenten dieses Gerichts, sondern eine hohe Auszeichnung für das Gericht selbst und für das gesamte deutsche Recht. Mit dem Gruss an den Führer schloß die Feierstunde.



Der Spanische mit Gattin und Tochter.
(Schell-Wagenborg — M.)

Der Befreier Spaniens

Ein Lebensbild General Francos

Staatschef General Francisco Franco, der nach dem Zusammenbruch des Falterismus der unbeschränkte Führer des neuen Spanien ist, gehört nach seinem Lebensweg und seinen Charakteranlagen zu dem Typ eines vom Schicksal zum Führer bestimmten Mannes. Wir finden in ihm alle die Eigenschaften wieder, die wir in einem Führer legen: Rücksicht und Mitterlichkeit, Tatkraft, Güte und Selbstvertrauen. General Franco hat in seinem erfolgreichen Leben diese Charaktereigenschaften bewiesen.

Am 4. Dezember 1892 wurde Franco in El Ferrol unweit von La Coruna an der Kantabrischen Küste geboren. Da Vater und Großvater zur See fuhren, war der Seemannsberuf dem jungen Francisco ebenfalls zugetragen. Aber das Schicksal wollte es anders. Als der 15jährige so weit war, sparte der spanische Parlamentarist wieder einmal und stach Offiziersstellen der Marine. So kam Franco 1907 zur Infanterie und bezog im Hof des Alcazar von Toledo die Infanterieschule. Nach dreijähriger Ausbildung wird Francisco im Infanterieregiment Nr. 8 in seiner Heimat in El Ferrol zugestellt. Er ist ein zielbewußter, junger Offizier, der den Alkohol meidet und das Rauchen, und dem das politische Geschwätz widersteht. Das damals sehr umstrittene Marokko ruft den Lieutenant Franco dorthin zu den Fahnen. 1912 wird er als Augsührer in die neu aufgestellte arabische Polizeitruppe "Regulares" eingereiht und erhält bald die Feuerkante. Kreuz und quer zieht er mit den Mauren durch Spanisch-Marokko und wird der jüngste Hauptmann der Armee.

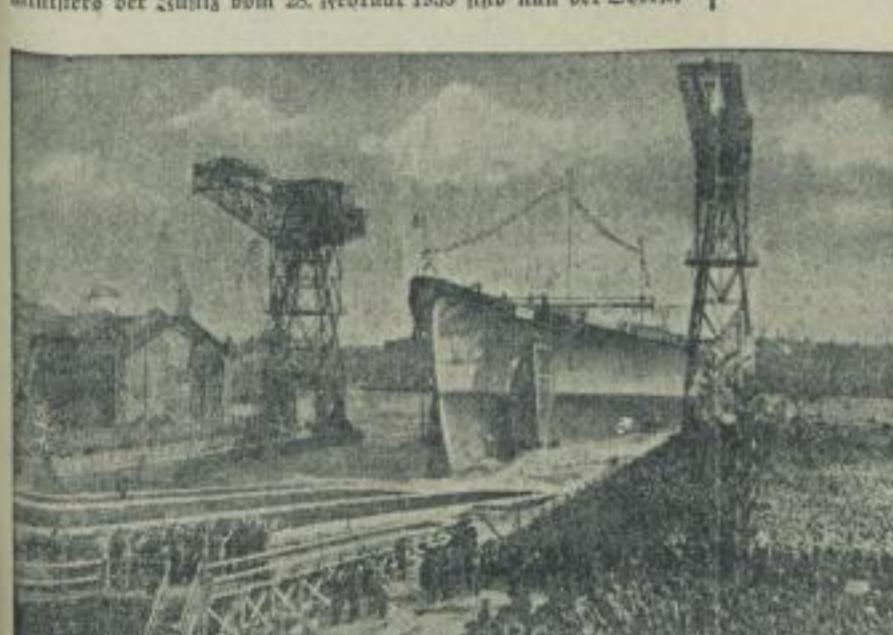
Ein Jahr darauf beendet ein Vauchschuh Francisco Marokko-Laufbahn. Mit dem hohen St. Ferdinand-Orden ausgezeichnet und zum Major vorgeschlagen, lehrt er in die Heimat zurück und tut beim Prinzenregiment in Oviedo Dienst. Seine Gedanken freien aber weiter um Afrika, und wiederholte bemüht er sich um Kriegsdienstverwendung. Als 1920 in Marokko die Freiheitslegion gegründet wird, wird Franco telegraphisch nach Marokko gerufen und übernimmt das erste Bataillon. Seitdem ist die Entwicklung in Marokko mit dem Namen Francos engste verbunden. Mit dem höchsten spanischen Kriegsorden, der Militärmedaille, gekrönt, lehrt Franco als Oberst nach Spanien zurück und übernimmt die Leitung der Kriegssakademie von Saragossa. Im Jahre 1923, während eines Urlaubs, heiratet er. Der Thron der Monarchie im April 1931 bedeutet vorläufig seine Laufbahn. Die Militärschule in Saragossa wird geschlossen und Franco verabschiedet. Im folgenden Jahre aber wird Franco bereits wieder eingestellt und übernimmt das Kommando der Infanteriebrigade von Coruna. Der damalige Kriegsminister Alana, dem der Oberst zuforst ist, schreibt ihn nach der Insel Mallorca ab. Am Aufbruchsjahr 1934 wird Franco ins Kriegsministerium berufen, wo ihm die Niederwerfung des Aufstandes in Asturien zufällt. 1936 wird der Division general Franco auf die Kanarischen Inseln abgeschoben. Bevor er aber dahin abreist, nimmt er Führung mit José Antonio Primo de Rivera, dem Führer der spanischen Falange, und legt schon damals den Grundstein zu der großen nationalen Bewegung, die am 17. Juli 1936 mit dem Aufstand der Truppen in Marokko den Entscheidungskampf gegen den Anarchismus in Spanien aufnahm.

Nach dem Siege der Aufbau

Kundgebungen an das spanische Volk

Der nationalspanische Generalissimus Franco hat anlässlich der Beendigung des Krieges in Spanien ein Telegramm an die Befehlshaber der Wehrmacht aller Waffengattungen und Frontabschnitte gerichtet, in dem er den Soldaten für ihren vorbildlichen Einsatz dankt und u. a. erklärt: „In der Stunde des Triumphes ist mein Herz bei euch und bei den für unsere Bewegung Gefallenen.“

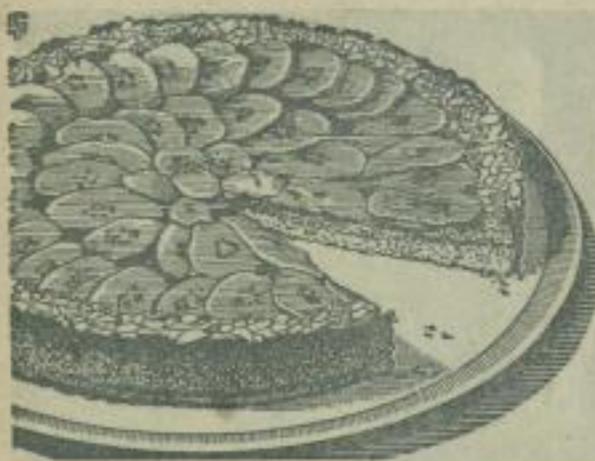
Am 1. April vermittelte übrigens der spanische Nationalsozialist den leichten Heeresbericht, der folgendermaßen lautete: „Die rote Armee ist endgültig entwaffnet. Die letzten militärischen Ziele sind von der spanischen Armee besiegt. Der Krieg ist beendet. Francisco Franco.“ Der Verfasser der amtlichen Heeresberichte stellt in einer besonderen Mitteilung fest, daß in Spanien der Krieg endgültig beendet ist und damit die große Friedenaufgabe der Begründung des einigen großen und freien Spanien unter gemeinsamer Zusammenarbeit aller unter Führung des Caudillo Franco beginne.



Luftaufnahme des Schlachtfeldes "Tripoli".
Nach dem Taufakt, den die Tochter des Großadmirals von Tripoli, Frau von Hassell, auf den Namen ihres Vaters vornahm, dessen Persönlichkeit vorw. Bismarck von Tripoli in letzter Taufe gewürdigte hatte, gleitet hier der Schiffsrumpf in kein Element.



Großadmiral Raeder.
Unser Bild zeigt Großadmiral Raeder während der gewaltigen Kundgebung auf dem Rathausplatz in Wilhelmshaven. Er trägt, wie man sieht, den Großadmiralsstab.
(Schell-Wagenborg — M.)



Zu Ostern eine Überraschung: mit **Dr. Oetker-** **Erzeugnissen**

Backen Sie einmal die feine Bananentorte!

Teig: 150 g Weizenmehl,

3 g (1 gestl. Löff.) Dr. Oetker "Basisin".

65 g Butter.

1 Päckchen Dr. Oetker Vanillesüsszucker.

1 Ei.

65 g Butter (Margarine) oder Schmalz

150 g Mehl.

12 Stückchen Dr. Oetker Süßspeisewurst mit

Butter, Pfeffer- od. Käse-Schinken-

141 Weizen.

Bereitung: Backpulpaue oder

abgezogene Mandeln.

Mehl und „Basisin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Tinplatte) gelegt. In die Mitte wird

eine Butterfüllung eingeschoben. Jeder, Backpulpaue oder abgezogene Mandeln werden hinzugegeben und mit einem

Teil des Teiges zu einem dicken Teig vereint. Darauf gibt man die in Stücke geschnittenen, kalte

Butter (Schmalz) darauf, bedeckt sie mit Mehl und verzahnt von der Mitte aus alle Zutaten fest.

In einem glatten Teig, lässt man das Teigstück auf dem Boden einer Tortform aus; von oben

fest formt man eine Rille, legt sie als Rand auf das Tortenbrett und drückt sie an die Form.

Schälzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.

Den ausgebakten Teig befreit man mit der Marmelade und legt die abgezogene, in Scheiben

geschnittenen Mandeln darauf. Das halbe Stückchen Süßspeisewurst wird nach Geschmack in Butter

angestellt und aufgelegt. Wenn die Speise fertig ist, kann sie auf den Teller gelegt werden. Wie auf dem Teller steht

steht nur die Form. Beim Servieren kann man die Mandeln mit dem Fleisch auf das Blatt der Torta.

Bitte ausnehmen!

Jeder Spanier hilft mit

Der durch seine Kundunkansprachen besonders volksmäßige General Queipo de Llano sprach am Anfang des nationalen Endstages über alle spanischen Sender. Der General schätzte zunächst die trostlose Lage im ehemaligen sowjetspanischen Gebiet, die deutlich aus den ausgebürgerten Geschichtern der Jugend spreche. Sodann kennzeichnete er mit bestechender Schärfe die verschwundenen roten Bonzen wie Pelero, Negri, Moja und del Bado, deren einzige Kunst in der rechtzeitigen Flucht und dem Raub von Nationalverbündeten bestanden habe. Zum Schlusse ging General Queipo de Llano auf die Aufgaben des zukünftigen Staates ein, der an die Unterstüzung aller Kreise der Bevölkerung appelliere. Jeder Spanier müsse an dem großen Aufbau mitwirken.

300 000 Rote im Konzentrationslager

In den bei Madrid errichteten Konzentrationslagern sind bisher 300 000 Angehörige der sowjetspanischen Armee interniert worden, die sich an den Generalstaaten befanden. Unter ihnen befindet sich eine große Anzahl von Mitgliedern der Internationalen Brigaden, vor allem Russen, Franzosen, Belgier und Nordamerikaner.

2000 rote Bonzen unter Mordansage

Außer dem Sekretär des ehemaligen sogenannten Vertriebungsrates, Besteiro, sowie dem ehemaligen Sekretär der Anwaltschaft des roten „Staatspräsidenten“ Sanchez Queria sind in Madrid zwei Führer der roten Zapatisten verhaftet worden, die verantwortlich sind für mehrere tausend Morde. Die Zahl der allein in Madrid wegen Mordes verhafteten Angehörigen der ehemaligen roten Organisation beträgt 2000.

Mit welcher Grausamkeit die roten Bonzen vorzugeben pflegen, zeigt der Fall eines „Hauptmanns“ der roten Sturmpolizei. Er lag in seiner Wohnung 100 Mädchen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren einsperren, an denen er die grauenhafte Verbrechen verübt, um sie dann zu ermorden. Einen Eindruck von dem roten Massenmord vermittelte die Tatsache, daß allein im Park Goya de Campo 60 000 Opfer des sozialistischen Blutstoffs beiderart worden sind.

Befreiung eines Todesurteils

Am 3. April 1939 ist der am 15. Dezember 1937 geborene Johann Wienouff hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts Wien vom 26. März 1939 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.

Johann W. hat am 18. März 1939 den Landesgerichtsamt Dr. Grammer in seinem Amtszimmer im Jugendgerichtshof in Wien aus Groß über eine von diesem gefallte sachgemäße Entscheidung durch einen Schuß getötet und den im Zimmer mitanwesenden Referendar Dr. Haerl durch einen weiteren Schuß schwer verletzt.

Der Jurist ist kein Paragraphenhüter

Sondern Mitgestalter des völkischen Schicksals, sagt Minister Frank

Bei dem Lehrgang für die Bau- und Kreisrechtsamtsleiter der Ostmark und des Sudetengebietes in Berchesgaden behandelte Reichsminister Dr. Frank die Erziehung des Rechtswahrers im nationalsozialistischen Reich. Er betonte, daß gerade die Rechtswahrer eine ungeheure Verantwortung hätten. Ohne eine Rechtsordnung könne keine Gemeinschaft bestehen. Das nationalsozialistische Recht sei ein Recht des ardeutschen Volkespiels. Wer sich dagegen versündige, verläßt sich gegen den Führer. Die Partei würde sich unauflöslich die Kraft zwischen Volk und Rechtsempfinden zu schließen. Das nationalsozialistische Rechtsdenken betrachte das Recht nicht als einen Bestandteil fachlicher Arbeit, sondern als Ruhm unseres Volles.

Der Jurist galt früher, so sagte Dr. Frank, „als der fachlich beauftragte Paragraphenhüter der Gemeinschaft. Der Rechtswahrer ist mehr. Er ist Mitgestalter des völkischen Schicksals und der völkischen Gemeinschaftskultur.“

Wer macht mit?

750 000 ehrenamtliche Zähler für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 gefordert

Am 17. Mai findet die erste umfassende Bevölkerungs- und Wirtschaftszählung im Großdeutschen Reich statt. Dieses Zählungswert ist das größte, das bisher im Deutschen Reich veranstaltet wurde. Zu seinem Erfolg ist die tägliche Mithilfe des gesamten Volkes erforderlich. Jeder Haushaltungsvorstand und jeder Leiter eines Betriebes oder einer Arbeitsstätte ist zur Ausfüllung der Fragebögen verpflichtet.

Aber mit der Ausfüllung der Fragebögen allein ist es noch getan. Die Zählpapiere müssen zunächst in jede der etwa 22 Millionen Haushalte und zu jedem der 3½ Millionen landwirtschaftlichen Betrieben und zu jeder der 5½ Millionen nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten gebracht werden. Wenn die Fragebögen ausgefüllt sind, müssen sie wieder abgeholt werden. Beim Empfang muß sofort geprüft werden, ob die Papiere lückenlos und ordentlich ausgefüllt sind. Diese umfangreiche Arbeit kann von den Gemeindebehörden selbstverständlich nicht mit den heidigen Arbeitskräften bewältigt werden. Hierzu ist die ehrenamtliche Mitarbeit von über 2 Millionen Volksangehörigen als sogenannte Zähler notwendig. Von jedem Volksangehörigen, der in der Erledigung öffentlicher Arbeiten gesetzt ist, muss deshalb erwartet werden, daß er sich für dieses große reichsweite Werk zur Verfügung stellt. Jeder ehrenamtliche Zähler erhält einen bestimmten abgegrenzten Zählbezirk von etwa 30 Haushalten zugeteilt. Er hat für die vollständige Erfassung aller Haushaltungen und Arbeitsstätten in diesem Bezirk zu sorgen, die Ausfüllungsfähigkeit zu bewerten und nach Weiberbevölkerung der ausgefüllten Zählpapiere die erste Prüfung vorzunehmen. Über die Angaben, die dabei zu seiner Kenntnis kommen, muß er gegen jedermann verschwiegen sein. In den mittleren und größeren Gemeinden sind je fünf bis acht

Zähler zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt, zu deren Leiter ein Oberzähler bestellt wird.

Die ausgewählten Zählpapiere liefern der Zähler über den Oberzähler oder unmittelbar an die Gemeindebehörde ab, die für die abschließende örtliche Prüfung und für die Weiterleitung an das Statistische Landesamt (in Preußen an das Statistische Reichsamt) sorgt. Im Statistischen Reichsamt und in den Statistischen Landesämtern erfolgt dann die Auswertung dieser unheimlichen Menge von Zählungspapieren mit Hilfe der neuesten technischen Einrichtungen.

Der größte Teil der Zähler wird — wie bisher immer — von den Beamten, den Lehrern und Behördenangestellten gestellt. Darüber hinaus können die Bürgermeister auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung jeden Bürger zu diesem Zählamt bestellen und auch Leute bezeichnen, die ihres Alters wenigstens nicht Bürger der Gemeinde sind (z. B. ältere Schüler, Studenten). Um den Zählern die ordnungsgemäßige Durchführung des Zählgeschäfts, insbesondere die Einsammlung und Prüfung der Zählpapiere zu erleichtern, wird am 19. Mai in den meisten Kreisen, Landes- und Gemeindebehörden Sonntagsdienst gehalten werden und in sämtlichen Schulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht ausfallen. Meliorungen zum Zähleramt nehmen die Gemeindebehörden entgegen.

In Sachsen 60 000 Zähler nötig

Die Volkszählung und ihre Wichtigkeit

Die bevorstehende erste Großdeutsche Volks-, Berufs- und Betriebszählung hat gerade für Sachsen eine besondere Bedeutung. Bereits hier sind die früheren Zahlen durch die seit der Zählung 1933 eingetretene Umstrukturierung der Industrie, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit unverhältnismäßig überwölbt. Für die Gemeinden besteht ein dringendes Bedürfnis nach neuen Zahlen über ihre Bevölkerung schon allein im Hinblick auf den neuen Haushaltungsausgleich, auf die wichtigen Schulfragen und den Wohnungsbau.

Die Zählung erfordert einen arbeitsamen Einsatz. Allein in Sachsen werden für die 243 Gemeinden rund 60 000 ehrenamtliche Zähler benötigt, die nicht nur befähigt sein müssen, sich mit den schwierigen Fragen eingehend zu beschäftigen, sondern auch einfühlsam genug sind, ihre Freizeit für dieses arbeitsame Werk zu opfern.

So sehr lebt die Mitarbeit als Helfer an der wichtigen Zählung, die der Reichsregierung Unterlagen für die fünfjährige Arbeit geben soll, begüßt wird, ebenso sehr wird von allen Bevölkerungskreisen eine verständnisvolle Förderung durch genaue Abgabe der nötigen Erklärungen erwartet.

Um die Durchführung der Zählung zu erleichtern, hat der Gauleiter in Sachsen seinen gesamten Vorstandspersonal der Präfekturmeistern für die Durchführung zur Verfügung gestellt, um die örtliche Sachkenntnis der Politischen Beamter, Walter und Marie zur Erlangung richtiger Angaben zu vermehren.

Für Vorbereitung der Zählung stand im Dienstgebäude des Reichsstatthalters eine Besprechung des Statistischen Landesamtes statt. Arbeitliche Besprechungen sind in den einzelnen Kreisen vorzusehen.

borener vornehmer Zurückhaltung alles aussteigen, was kostet und keine hat und wartet bis zum Schluss! Na, da ist er ja endlich!

Ein sehr großer Mann mit einem kurzen Kinnbart tritt auf die drei zu. Er sagt nichts, sondern drückt Karola nur die Hand. Sehr fest und lange.

Darf ich dir meinen Freund Günther Bernicke vorstellen? Und zu Bernicke: Du darfst Gräulein Wester ruhig fest die Hand halten! Sie hat mich aus dem Stromgraben aufliegen, und ich habe mich zur Strafe dafür mit ihr verlobt.

Nicht das Möglichkeit! stammt Schorsch und läßt in lösungendem Entsetzen seinen Handlappen fallen.

Auß diesen Schrecken gleich bei der Begrüßung? Oh, Herbert, wie ist das gekommen? Na, nun sag nicht gleich die Stirn in Falten. Ich glaube, dein Gräulein Wester versteht Spaß. Schnell, gnädiges Gräulein, gießen Sie Öl auf die Wogen der Erregung. Er liegt es fertig und schlägt mich nieder und der „Neue Tag“ erscheint morgen ohne Anzeichen.

Das wäre nicht zu verantworten, lacht Karola. Sie sehen, Herr Hausmann, Doktor Karajan locht schon wieder! Es kann so schlimm also nicht sein. Darf ich voran gehen, meine Herren? Meine Tante hat Ihnen allerlei leckere Sachen auf den Tisch gebaut. Und ich glaube, daß kann man vertragen, wenn man von Berlin oder von Magdeburg aus unterwegs ist.

Na, denn man im Gleiswärts marsch! kommandiert Schorsch und setzt sich in Krab. Ich habe in der Tat einen Bärenhunger.

Das Wittergessen verläuft in herzlicher Gemeinschaft. Der quirlige Hausmann ist kaum einen Augenblick still. Er steht voller Späße und Schnurren, während dabei aber immer mit schwerem Gefühl die Grenze, so daß Tante Therese bald mit ihm in spaßhafter Fahrt gerät. Sie läuft selbst so gern.

Und nun an die Arbeit! drängt Karajan. In vier Stunden müßt ihr wieder raus!

Das kleine Gartenhaus habe ich für dich frei gemacht, Herbert, sagt Karola.

Dann führe du bitte die beiden Herren dorthin... ich hole nur meine Sachen.

Das also sind die Männer, die ihm helfen werden, denkt sie, als sie vor ihnen her durch den Garten zu dem kleinen Sommerhaus geht. Sie werden mit ihm arbeiten, werden bei ihm sein und er wird ihnen viel danken haben.

(Fortsetzung folgt.)

Blümekönig mit Größenzauber

ROMAN VON KURT RIEMANN

WEDDER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER-WERDAU

(12. Fortsetzung.)

Über warum stellt du überhaupt so lästige Fragen? Du weißt es ganz genau, wie schwer mir's geworden ist. Ich dachte dich von ganzem Herzen: los! die Vergangenheit richten! Ich hab's einmal überstanden, ein zweites Mal würde ich daran zugrunde gehen.

Das ist alles vorbei und nun endgültig vergessen. Über vor uns liegt die Zukunft! Und nun sollst du mal sehen, was der Karajan schaffen kann, wenn er will.

Und jetzt geht's drauf und dran! Ich bin mit meiner Erfindung fertig! Sie ist hieb- und stichfest. Wenn Schorsch und Günther kommen, werden wir beraten, wie wir die Sache ansprechen, und verlasse dich drauf, in einem Jahr hole ich dich... zwar nicht in meines Vaters Schloß — aber in ein nettes Haus, das uns beiden allein gehört, uns beiden ganz allein."

Es fällt ihm nicht auf, daß Karola ganz still ist. Er ist so glücklich, daß er fast ohne Pause spricht, von seinen Plänen, von seiner Arbeit, von ihrer gemeinsamen Zukunft... und Karola hat nicht den Mut, den Schleier zu trennen und ihm zu sagen, wer sie wirklich ist.

Das sieht vor mir nicht ein zweitesmal ertragen... "Das sieht vor mir wie ein warnendes Zeichen, und so sehr sie auch nachdenkt, es fällt ihr kein Weg ein, die Jäger zu entwirren, die das Schicksal so sonderbar um sie herum beginnen.

Da gibt sie es auf und denkt nur: Ich hab ihn lieb! Das wird alles in die rechte Bahn bringen!...

Ehe sie ins Dorf kommen, bleibt sie noch einmal stehen. Du sollst mich noch einmal lässen," bittet sie. "Morgen fährst du fort... Wann wir uns wiedersehen, weiß ich nicht." Und dabei nimmt sie sein Gesicht in ihre Hände, betrachtet es lange und forschend, als wolle sie sich jede kleine Falte einzuprägen für die Ewigkeit.

"Ich hab dich lieb, Herbert," flüstert sie, "mehr als mein Leben. Willst du das behalten? Wirst du das nicht vergessen, nie und in keiner Situation?"

Zwei Männer Mettern aus dem Omnibus, wie sie verschiedener nicht gedacht werden können.

Der erste ist klein, rundlich, ja, man kann schon rubigen, daß er einen kleinen Bauch hat; er strahlt vor Freude, schwenkt eine farbige Kleismeth und schreit, daß die brauen, stillen Bäuerinnen, die aus der Umgebung nach Niederau zu ihrem Sonntagsbesuch kommen, ganz erstaunte Augen machen. Mensch, Doktor Herbert! Alles Haus! Wirst du's wirklich oder nicht?" Dabei quetscht er Karajan auch die Hand entzwey.

„Du lebst also wirklich noch? Tatsächlich! Und ausschauen tuft du wie der leibhaftige Frühling! Kein Bauch wie ich! Keine Blöße wie ich... der reine Jungling! Menschenkind, wie machst du das bloß?... Als... du hast feierliches Ehrengeste mitgebracht! Hochfreut, mein Gräulein! Hochfreut! Georg Hausmann vom „Neuen Tag“. Vielleicht haben Sie meinen Namen schon einmal gelesen? Nicht? Schade auch nichts! Ich habe da nämlich nur die Anzeigenabteilung. Wo bleibt denn nur Günther? Natürlich! Der Legel! Läßt mit ange-

Nur eine kurze Frist ist gegeben

Lebensmittel-Schnelltransport der Reichsbahn — Im schmalen Dunst der Nacht — Zubringerdienst durch Lastkraftwagen

Den Genüssen, die Frühling und Sommer unserem Hausem liefern, sind Freuden gegeben! Weise hat es die Natur eingerichtet, daß Wert und Begehrtheit der jährlich nur einmal zur Verfügung stehenden Früchte von Feld und Garten mit der Kürze ihres Erdendesels steigen! Nur ist aber auch die Zeit vom Blüten und Früchten bis zum Verderben der Genussmittel. Die Zeit ist ihr schlimmster Feind, und es gilt, durchdrücklich im Weitlauf mit ihr den Sieg davonzutragen.

Was würden die herrlichen, leckeren, duftenden Erdbeeren aus Baden nützen, lämen sie verrottet oder verfault in den Großstädten an? Wem bedeutenen Spargelstangen aus Schwäbingen noch ein Genuss, deren Köpfe blau und deren Fleisch bunt vom langen Transport wären? Die „Königin der Gemüse“ muß jung, frisch und duftend sein, sonst geht sie ihres Titels von Feindesmäden verlustig.

Wer würde Seiten Kunden oder einem anderen Geschäft aufsprechen, dessen „Dufi“ negativ und dessen Fleisch nicht blutig-frisch wäre? Sagt doch der Volksmund in direktem wie übertragenen Sinne: „Frische Fleiche — gute Fische!“ Und was geschiehe wohl mit den blaukronen voll fülliger Milch, sämen diese erst nach geruhter Zeit sauer beim Verbraucher an? Der Volkswirtschaft würde unendlicher Schaden zugesetzt, hätte die Reichsbahn sich nicht großzügig in den Dienst der Lebensmittel-Schnellversorgung gestellt!

Als Expresszug erreichen uns in den Großstädten Nüchtern, Erdbeeren und Spargel aus dem Südwesten des Reiches in Frühen, die nicht mehr zu unterbieten sind. Entfernungen schrumpfen dank der Reichsbahn zu einem Bruchteil ihrer Größe zusammen; der Verkaufsraum der bürgerlichen Erzeuger erweitert sich ungemein, und die günstigen sowie schnellen Verkehrsverbindungen wirken marktrege und preisfördernd. — Dem Seefischtransport dient die Aufmerksamkeit der Reichsbahn in besonderer Weise; alles vollzieht sich im schmalen Dunst der Nacht an Landen, Versteigern und Transport in jenen weichen Sonderkühlwagen, denen wir oft vom Abteilen aus nachschauen, und der erste Strand der Morgenpost erreicht die eisgepanzerten Meeresbewohner erst auf dem Berliner Wochenmarkt, gleichzeitig mit den präsenten und zufriedenen Bildern der Hausfrau.

Die Krönung des Kundendienstes der Reichsbahn jedoch bedeutet der Zubringerdienst durch Lastkraftwagen in ländlichen Bezirken mit geringerer Verkehrsdichte und weiten Anmarschwegen für Pferd und Wagen bis zur Reichsbahnstation. War noch vor kurzem der Kraftwagendienst der Reichsbahn in der Haushalte zur Entlastung der Güterzüge eingestellt, so hat sich heute ein regelmäßiger Kraftwagen-Fernverkehr entwickelt, der Tausende kleiner und kleiner Orte auf dem flachen Lande mit dem Schienenweg verbindet.

Der Milchsammelverkehr der Reichsbahn bestätigt den volkswirtschaftlichen Nutzen möglichst weitgehender Motorisierung; nur eine kurze Wegstrecke führt der Bauer seine Milchkanne bis zum ramponähnlichen Holzgestell am Sammelplatz. Schon kommt der graue Reichsbahnkraftwagen herangetragen, übernimmt die Fracht zu treuen Händen, und wenige Stunden später beginnt die Meierei mit der Verarbeitung der im Morgengrauen gemolkenen Milch.

Durch ausgezeichnete Organisation, billigen und bequemen Zubringerdienst beim Kraftwagendienst, durch Sondertarife und Expressdienst für leichtverderbliche Lebensmittel auf dem Schienenweg unterstützt die Reichsbahn zu ihrem Teil die zeitgemäße Förderung „Kampf dem Verderb!“

Herbert W. Bastow.

Melde dich ein in die Ehrenwache für unsere Gefallenen! Werde Mitglied des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge!

Blümchenblüte mit Rosenblütenblüte

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(14. Fortsetzung.)

„Dass müsste ich eiferfüchtig sein auf Sie, meine Herren,“ sagt sie aus ihren Gedanken heraus, und auf den verwunderten tiefen Blick Bernicles fügt sie hinzu: „Sie werden mit Herbert zusammenarbeiten, und ich habe hilflos daneben! Ich wäre glücklich, wenn ich so Tag für Tag bei ihm sein könnte.“

„Damit hab's noch lange keine! Ghe wir etwas anfangen können, müssen wir Geld haben! Giel Geld!“ lacht Hausmann. „Und das wird nicht so leicht zu beschaffen sein.“

„Fraulein Westner kennt Karajans Pläne wohl kaum,“ entgegnet Bernicle gespenstisch. „Ich nehm nicht an, dass er Ihnen etwas gesagt hat, was ins Einzelne geht.“

Karola glaubt aus dem Ton der Worte ein unausgesprochenes Misstrauen herauszuhören. Sie schaut Bernicle offen an.

„Misstrauen ist nicht am Platz, Herr Bernicle. Ich weiß nur, dass es sich um eine Erfindung handelt. Weiter nichts. Ich will auch nichts Näheres wissen. Trotzdem haben Sie keinen Grund, an meiner Zuverlässigkeit und meiner Verschwiegenheit zu zweifeln.“

Hausmann ist sichtlich verlegen, während Bernicle scheinbar abwesend darüber hinwegblickt.

„Er meint's nicht so,“ entschuldigt Schorsch, „er hat mir schon einmal erzählt, wie eine Frauensperson...“

Verzeihung, wie eine Dame Karajans Vertrauen missbraucht hat. Da ist es verständlich, wenn man sich beim zweitens vorsieht.“

„Ich kenne diese Vorgänge.“ Karola ist jetzt ganz sachlich und fühl.

„Dann werden Sie nur um so eher begreifen!“ Bernicle deutet eine Verbeugung an. „Meine Sorge gilt

schließlich in erster Linie Ihrem Verlobten und seiner Arbeit. Wenn ich schroff war, bitte ich um Verzeihung.“

Schlafen bei offenem Fenster

Eine billige und wirkungsvolle Luftkur — Was man im Frühjahr beachten muss

Für die nötige Regeneration des Körpers ist nichts notwendiger als reine Luft. Aber nicht alle Menschen schätzen das unentbehrliche Lebenselement so ein, wie es ihrer Gesundheit gut wäre, und man kann ohne Überredung behaupten, dass die meisten bei der Vorstellung, bei offenem Fenster schlafen zu müssen, ein gesunder Schauder besäßen. Das ist grundsätzlich. Ebenso falsch wäre es freilich, wenn jemand, der dies gar nicht gewohnt ist, plötzlich bei weit aufgerissenem Fenster schlafen wollte; statthaft, Abdominalismus, wenn nichts Schlimmeres wären die schiere Folge. Man muss sich auch an eine gesunde Lebensweise gewöhnen.

Man zieht am besten so vor, dass man zunächst nur einen kleinen Spalt des Fensters offen lässt und den großen Vorhang herunterzieht oder, wo seines ist, eine Decke über das Fenster hängt, damit die frische Nachluft nicht unmittelbar ins Zimmer fallen kann. Selbstverständlich muss das Bett möglichst weit vom Fenster aufgestellt sein. Unbedingt notwendig ist es, sobald beim Schlafen gut zu zudecken und die Hände unter der Decke zu halten. Nach einiger Zeit kann man das Fenster weiter ausmachen und den Vorhang etwas höherziehen, bis man schließlich auf die hygienischen Rücken ganz verzichten kann und bei völlig offenem Fenster — und weil jetzt gewohnt, auch nur so — schlafen kann. Besonders Aesthetik und Empfindliche können ja die etappenweise Gewöhnung vorsichtiger dosieren und zunächst mit dem Oeffnen des Fensters im angrenzenden Raum beginnen. Man wird bei richtiger Durchführung die angenehme Entdeckung machen, dass man immer besser schläft und sich immer frischer erhebt. Die kommende wärmeren Jahreszeit bietet die beste Gelegenheit, mit dieser so bequemen und so dankbaren nördlichen Luftkur zu beginnen.

Keiner will es kaufen

Riesentransportsflugzeug ein Sorgenkind

Der in Santa Monica (Kalifornien) gebaute Douglas DC 4, Amerikas größtes Transportflugzeug, ist bereits seit zwei Jahren in Arbeit und hat bisher zwei Millionen Dollar gekostet. Die schon lange von der Regierung erwartete Fluglinie wurde dieser Tage wiederholt hinausgeschoben. Wieder muhten Veränderungen vorgenommen werden, neue Probeflüge sollen dann die Flugtauglichkeit des Riesenflugzeuges beweisen.

Die „Los Angeles Times“ wirft die Frage auf: Wer wird wohl den Kolos kaufen? Die fünf größten Luftverkehrsfirmen Amerikas: TWA, United, American, Pan American und Eastern sind finanziell mit je 200 000 an dem Experiment beteiligt. Aber keiner will das Monstrum haben. TWA-Lindbergh-Linie gab zu, DC 4 sei fabelfhaft, doch sie aber das Flugzeug nicht einmal zur Probe fliegen werde, weil es zu teuer komme. Die Versicherung verflugtunde beträgt allein 800 Dollar, dazu kommen Entwertung und eigentliche Kosten des Fliegens, die weit über 1.200 Dollar pro Meile rechnen würden. Die übrigen Luftlinien haben ähnliche Ausreden. Sie weisen darauf hin, dass sie erst mit dem bereits vorhandenen Flugmaterial dringende Profite benötigen. Der DC 4 wird wahrscheinlich erst 1941 dem Verkehr übergeben werden, so schreibt die Times. Im Scherz erzählt man sich auf den Flughäfen, es besteht die Hoffnung, dass Frankreich das Monstrum kaufen werde.

Gegen Zahnstein-Bildung Chlorodont

bewährt seit 32 Jahren!

Wir brauchen darüber nicht mehr zu reden. Ich weiß, dass Karajan weniger Geschäftsmann ist als vielmehr ein Idealist. Ich möchte genau wie Sie ihm den Frieden seiner Arbeit übertragen. Sie lächelt den Herren zu. „Das kommt er schon! Sie sind hier ganz ungestört und niemand kann Sie belauschen.“

„Ree, Schorsch! In de Appelblüme schelen auch nicht verdeckt zu sein! Also kann's losgehen!“ ruft Schorsch und rutscht Bernicle in die Seite.

„Altes Ekel... So'n Wädel und dann dein Heimel!“ flüstert er ihm zu. „Wenn ich das Herbert sage...“

„Siegt du mit Sicherheit in der nächsten Runde hilflos auf dem Rasen!“ knurrt Bernicle.

Während Karola sich auf die Veranda in einen Liegestuhl gefestigt hat und vergnüglich verucht, ihre Gedanken in der Dekoration eines Buches zu summeln, degegen sich die Männer an die Arbeit. Es wird zunächst nicht viel geschehen. Bernicle vertieft sich in die Blätter, die ihm Karajan vorlegt, und Schorsch Hausmann tut das gleiche. „Ich verstehe ja von den Einzelheiten nicht viel, aber ich kann die Erfolgsaussichten beurteilen!“ So verzögert eine Viertelstunde. Dann schreibt Bernicle die Papiere beiseite. Er hat genug gesehen.

„Die Sache ist gut!“ stellt er ruhig fest. „Ich gratulierte dir, Herbert!“

„Und ein Geschäft wird's auch, wenn wir einen fiktiven Kell finden, der genug Phantasie besitzt, um deinen Werkstoff auch für Dinge des täglichen Lebens brauchbar zu verwenden. Die Hausfrau ist noch immer der beste Verbraucher. Hast du übrigens schon einen Namen für deine Masse? Mit Phenolbalsam und solchen Dingen dürften wir dem Publikum nicht kommen! Dabei bricht es sich die Jungs ab, wenn doch einfach Mensch, eine Bombe!...“ Schorsch kratzt auf den Löffel vor Freude. „Heißt deine Braut nicht Karola mit Vornamen?“

„Ist du irrsinnig geworden? Was hat denn das damit zu tun?“

„Irrsinnig? Noch nicht, verehrter Herr Erbauer! Im Gegenteil! Was auf! Das Ding muss einen Namen haben, den jeder merken kann.“

„Das stimmt schon, aber...“

„Ich hab den Namen, Amberoid... Zelluloid... Bakelit... und nun der Schlag: ans Karola machen wir — Karolit! Karolit... der neue, der vollkommen

Mitarbeiter Piłsudski versieht Selbstmord

Oberst Slawek seinen Verlebungen erlegen

Oberst Waleri Siemiat, der bis zum Tode Marschall Piłsudski mehrfach das Amt eines Ministerpräsidenten in Polen bekleidet hat und bis zu der Parlamentsauflösung im vorigen Herbst Senatsmarschall war, hat in seiner Wahlkammer in Polen Selbstmord begangen. Oberst Slawek ist seinen Verlebungen erlegen.

Slawek, der bereits vor dem Weltkrieg einer der engsten Mitarbeiter Piłsudskis in dessen Geheimorganisationen war und allgemein als einer der Vertrauensteile des Schöpfers des polnischen Staates gilt, verschwiegene und bedeutsame Selbstmord und bedeutsame Ereignis für den Marschall. Unter anderem war er auch der Leiter des Regierungsbüros, der sich nach dem Tode Marschall Piłsudski ausgelöst hatte. Dem Lager der Nationalen Einigung, das im Februar 1928 gegründet wurde, stand er ablehnend gegenüber.

Neues aus aller Welt.

Godart Gegenlandkandidat Lebruns

Der bereits als Kandidat für die Präsidentschaftswahl bekannte Senator Austin Godart, starker Anhänger der Modifikationspartei Frankreichs, lädt über die Revue Nationale mitteilte, dass er nach wie vor, also auch nochmals sich Lebrun zur Wiederwahl wünskt, bei, nicht daran denkt, seine Kandidatur aufzugeben. Godart ist vielmehr entschlossen, sich am 5. April in Versailles zur Wahl zu stellen.

Vorlesgebäude für die Stadt des Rö. Wagens. Um der zunehmenden Einwohnerzahl in der Stadt des Rö. Wagens gerecht zu werden, hat die Reichspostdirektion Hannover vor einigen Tagen die Anbaubau für ein neues Postdienstgebäude der Stadt des Rö. Wagens legen lassen. Am 1. Mai wird bereits der Vorberrieb in der Stadt des Rö. Wagens aufgenommen.

Die Hühner bessern sich. Wie der geschäftsführende Präsident der Reichsfachkammer der Geflügelzüchter, Riedel, auf einer Informationsfahrt durch die Geflügelzüchter von Sachsenburg und Rheindorf feststellen konnte, geht die Verteilung unter Hühnern mit 170 Eiern je Jahr im Durchschnitt bereits über die Mindestförderung von 140 Eiern in vielen Fällen hinaus. Bei dem Reichswettbewerb der besten Legehennen in Sachsenburg konnte ein Mainzer Züchter sogar auf eine durchschnittliche Verteilung von 20 Eiern kommen.

Zwei Bergleute verletzt. Auf der Grube St. Anna bei ging in dem unteren Teil eines Strebz das Gangende zu Bruch. Zwei Bergleute, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden verletzt.

Der 31. März im Posttempel. In Tilsit traf ein in Berlin-Biesdorf abgestellter Brief ein, der den ehemaligen Posttempel vom 31. März 1929 trug. Nach dieser Kurie Posttempel noch in weiteren Exemplaren vorhanden ist, werden sich die Briefmarkensammler daran interessieren.

Turnen, Sport und Spiel.

Reichssieger im Kunstrufen vom Einmeterbreit wurden bei dem Wettkampf in Sonnenbrunn bei den Männern Europameister Erhard Weiß (Dresden), bei den Frauen Sudrun Vierstein (Chemnitz).

Zum erstenmal Basketballmeisterschaft. Mit den Gangruppenkämpfen wurde die Bekämpfung des ehemaligen Meisters im Basketball im Angriff genommen. Die Spiele waren folgende Ergebnisse: Jahn-München wurde Gruppen Sieger in München durch den Endtag mit 26:18 über SV. Wien. In Gera wurde Gruppen Sieger TSV. Gruppen Sieger durch den Endtag mit 26:18 über VSG. Görlitz-Königsberg. In Gießen gewann TSV. Kreuznach den Gruppen Sieger durch den Gewinn des Spiels gegen MTB. Gießen mit 36:31. Körner. Das vierte Gruppenturnier in Dresden endet in der Osterwoche statt.

Um die Jugendmeisterschaft. Zwei Vor rundenspiele zur Deutschen Jugendmeisterschaft wurden erledigt. Der Berliner SC. 92 siegte mit 21:8 in Leipzig über MTB. Leipzig, während in Köln der badische Meister SC. Neuenheim mit 62:6 über die 1. Kölner AG. Siegerteilte.

Die diesjährige Deutsche Jugendmeisterschaft wird ohne den Titelverteidiger Berliner SC. durchgeführt, der im Endspiel um die Brandenburgische Meisterschaft vom Berliner SC. mit 1:2 Toren geschlagen wurde. Die ersten Vor rundenspiele zur Meisterschaft brachten folgende Ergebnisse: VfB. Königberger-Stettiner SC. 2:0, Erz-Elisen-Limburger SC. 2:0, BV. Zena-SC. Dresden 6:2, TB. Sachsenhausen-Leipziger SC. 3:1, Bonner Thy. Eintracht Dortmund 2:1.

Werkstoff! In jeder Hütte, in jeder Fabrik, in jeder Städte! Unverbrennbar, unempfindlich, isolierend, thermisch, von höchster Bielseitigkeit... für alle Dinge der Industrie, des Handwerks und des Haushalts! Der Schlag dieser Zeit! Kaufen Sie nur noch Karolit! „Karolit elastic“ für den Elektrofachmann, für den Chemiker „Karolit transparent“, füreßfest, unzerbrechlich — fort mit Glas! Karolit ist der Feind des Guten, denn es ist das Bessere!... Hausfrauen... eure Küchenwaage, Pfirsich, Schalen, Gläser nur aus Karolit. Kein wütender Chemiker kann sie zerbrechen! Kosser, Fahrräder, Druckrohrleitungen — alles aus Karolit!“

Es will nicht anhören, also hält ihm Bernicle kurz entschlossen den Mund zu, dass er lustlos auf seinen Stuhl füßt.

„So behandelt man den Reklamedoktor der „Karolit-Werke“!“ ist sein ersteres Wort. Aber dann wird er ernst. „Gefällt euch vielleicht der Name nicht?“

„Doch,“ lacht Karajan. „Er ist tödlich. Klingt auch.“

„Dann soll er mir gefälligst auch sagen, wie er das Werk dazu verschafft. Für diese Prospette braucht man fast eine Million. Eine Maschine, die augenblicklich auf dem Markt ist, kann verwendet werden!“

Da steht die ernsthafte Frage wieder auf unter ihnen; denn es sind sich über die Sache klar, die Bernicle jetzt noch einmal kurz zusammenfaßt in seiner nächsten Art.

Wir haben eine außerordentlich merkwürdige Sache in der Hand. Darüber bin ich mir wohl klar. Ein Werkstoff ist gefunden, der den vielseitigsten Anforderungen entspricht. Er ist verwendungsfähig für die Industrie wie auch für die Fabrikation von Haushaltsgegenständen. Schorsch, der wohl etwas Zukunftsmittel gemacht; denn vorläufig ist Glas wohl kaum zu ersetzen, weil es noch meinen Lebzeiten doch wirklich billiger ist. Zunächst noch. Was später wird, werden wir sehen.“

Er macht eine Pause und lässt misstrauisch um sich. Nein, es ist niemand zu sehen, nur Karola liest dort hin und auf der Veranda in ihrem Buch. Befriedigt sagt er seine Ausführungen fort.

„Das nächste ist natürlich die Patent anmeldung. Die Finanzierung dafür übernehmen wir am besten selbst. Was ich besitze, Karajan, steht dir zur Verfügung.“

(Fortsetzung folgt.)

In der „Grünen“ Woche

Die drei Tage vor Ostern — Was bedeutet „Grün“. Donnerstag — Der „schwarze“ Freitag

Alter Volksgrau und christlich-katholisch Empfinden haben der Woche vor Ostern, deren Tage die Kirche der Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu geweiht hat, eine besondere Rose verliehen. Die vielen Gräubäume sind aus einem seltsamen Gemisch gefühlsmäßiger Empfindungen heraus entstanden. Nur die zahlreichen Namen der vorrömischen Woche, der Karwoche, wie sie im Volkstum genannt wird, sind anschließend christlichen Ursprungs. Der Name „Karwoche“ stammt von dem althochdeutschen Wort „karen“ her und bedeutet trauern und wehklagen. Auch in den Bezeichnungen „schwarze“ oder „Trauwoche“, „Kille“ oder „Tränenwoche“, „Marter-“ oder „Kreuzwoche“ ist der Volkstum die erste religiöse Bedeutung der vorrömischen Woche zum Ausdruck gebracht.

Die eigentlich „Kartage“ beginnen mit dem „Gründonnerstag“. Seit dem 13. Jahrhundert führt dieser Tag seinen Namen, der sich darauf beziehen soll, daß man an diesem Tage, den die Kirche schon seit seiner Einführung zum Festtag bestimmt hatte, viel Grünholz verbraucht. Zahl in allen deutschen Säulen spielt dabei an diesem Tage die „grüne Küche“ eine große Rolle. Da alle grünen Kräuter an diesem Tage eine besondere Heil- und Nährkraft besitzen, sollen die grünen Speisen auch aus möglichst vielen und verschiedenartigsten grünen Bestandteilen zusammengestellt sein. Zu den Gründonnerstagsspeisen gehörte in früheren Zeiten die allgemein beliebte „Neunmalstorte“, eine Gemüsesuppe, so genannt, weil sie aus neun verschiedenen Kräutern zugesetzt war, von denen jedes einzelne Kräutlein seine besondere Bedeutung hatte. Noch heute ist man in der Mark Brandenburg mit Vorliebe an diesem Tage Grünholz, in norddeutschen Gegenden eine Kräutersuppe aus verschiedenen Kräutern, in Sachsen Rübensalat und in Schwaben „Laubfrösche“, Blöße, die aus alterer Gemüse bereitet werden.

Nach einer anderen Auslegung kommt die Bezeichnung des Gründonnerstags nicht, wie bisher angenommen, von dem Gebrauch der grünen Kräuter her, sondern von der Bezeichnung „dies viridium“ — „der Tag der Grünen“. Im Mittelalter war Grün nämlich gleichbedeutend mit hell, frisch, neues Leben bringend, und noch Wolfram von Eschenbach spricht im Paradies von „grüner Freude“. An diesem Tage wurden den Süßenden die Sünden vergeben, so daß sie zum Abendmahl zugelassen werden konnten. Der „Dies viridium“ war also der Tag der Grünen, der von den Sündern bestreift, und damit hat dieser Tag eine geistige Bedeutung gewonnen. Am wahrscheinlichsten ist, daß „grün“ mit einem Wortsymbol zusammenhängt, der heute noch in dem mundartlichen „greenen“ — weinen erhalten ist.

Der Gründonnerstag hat auch im Leben des Landmannes seine Bedeutung, wie es der Volksgrau will. Eier, die an diesem Tage gelegt werden, sind überhaupt besonders wertvoll. Das Mittelalter war der Meinung, daß aus diesen Eiern nur Hähne oder Hühner würden, die alljährlich ihre Farbe wechseln. Auch sollen die Eier vor Feuersturm bewahrt. An den verschiedenen Orten werden am Gründonnerstag die Osterkrallen geschnitten. Der Branz geht auf einer uralt Fruchtbarkeitskult zurück. Ein anderer Fruchtbarkeitsglaube war das Grünwiesegeden an diesem Tage, wobei man in aller Frühe barfuß durch das feuchte Gras wanderte, denn der Tau soll vor Blitzschlag bewahren.

Während aber der Gründonnerstag allgemein geschäftigt wird, gilt der Freitag, auch schwarzer Freitag genannt,



De Gobbelis auf der Akropolis.

Bei seinem Besuch in Athen besichtigte Reichsminister Dr. Gobbelis die Sehenswürdigkeiten des griechischen Alters. Bei der Besichtigung der Akropolis ließ sich der Minister von dem Landesgruppenleiter der RDA, Dr. Wrede, führen.

(Werbild-Wagenbora-M.)

als echter und rechter Unglücksstag. Trotzdem soll das Wasser, das am Karfreitag aus der Quelle fließt, eine heilkräftige Wirkung besitzen. Man reinigt heute Haus und Hof besonders gründlich, um alles böse hinauszutreiben; ein Glaube, der einen schönen und tiefen Sinn in sich birgt. Vielleicht knüpft der Volksgrau auch an das Karfreitagswetter an, heißt es doch: „Karfreitagsregen schadet der jungen Saat“, oder: „Karfreitagsregen hat keinen Segen“. Eine andere Bauernregel behauptet: „Friert es Christo ins Grab, dann friert es noch 40 Tag“, und „Wo Karfreitag und Ostermorgen der Wind herkommt, da kommt er das ganze Jahr her“. Anderseits heißt es auch: „Karfreitag tief betrübt, die Osteronne freudig sieht“.

Auf den Karfreitag beziehen sich verhältnismäßig wenige Sitten; er ist dem Reinigen von Haus und Hof gewidmet und — dem Eierschärfen. In katholischen Gegenden wie in Bayern und im Rheinland wird an diesem Tage der „Judas“, eine Puppe, verbrannt. Vielfach werden auch dabei Holzscheite vor der Kirche aufgestapelt und dann im Feuer der ganzen Gemeinde angezündet. Der Priester weiht das Feuer, und wenn es erloschen ist, nimmt jeder der Beteiligten ein angefeuertes Stück mit nach Hause, wo es das ganze Jahr hindurch vor Feuersturm und Blitzschlag schützen soll. Auch segnete man da und dort Lebensmittel, an erster Stelle Wein, Osterlämmer, Brot und Eier, die von den Bewohnern in Körben mitgebracht wurden.

In der Nacht, die dem Karfreitag folgt, noch bevor die ersten Strahlen der Osteronne durch die Wolken blicken, löschen sich die jungen Mädchen das Osterwasser, das nach altem Volksgrau den, der sich damit wäscht, Schönheit und Jugend verleiht.

20. Siebung 5. Klasse 214. Sachsischer Landeslotterie

25. Siebung am 8. April 1939.

Eine Gewinnzettel kann, hinter welchen keine Gewinnberechnung steht, nicht mit 100 % gezogen.

5 000,- € auf Nr. 24519 bei Dr. Wilsdruff Steueramt.
5 000,- € auf Nr. 138739 bei Dr. Hermann Deune.

20. Schlusspremiere von je 1000,- € auf die Nummern:

22306 28027 30307 38240 40175 50142 52307 50269 52600 68518 101075 102123
110456 115606 120290 126710 140564 141808 150635 152216

80. Schlusspremiere von je 1000,- € auf die Nummern:

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 157534 159509

89 1563 2039 2290 6185 6765 7048 7570 7996 12971 15180 18745 18787 19931
3042 50956 21438 24270 24443 26209 27413 30798 30799 30817 30846 30849
36447 38750 43732 47861 48560 50294 53413 56758 52115 54021 54777 58579
69055 70467 71740 70880 76325 80194 82540 84848 86124 88508
98881 103840 103943 107549 110361 114258 116181 117155 118107 121206 122159
124264 127338 129042 130323 134602 138309 138848 138958 140571 144374
146142 14921 151910 152002 154717 154843 1

Die 75. Jahreshauptversammlung der Wilsdruffer Bank eGmbH.

Am gestern abend im "Weinen Abier" statt. Direktor Hahn eröffnete sie mit begrüßenden Worten, übermittelte Grüße von Direktor Pischel und Zementwarenfabrikant Ruppert, wies auf die ordnungsgemäße Einberufung der Versammlung hin, ernannte Kaufmann Schmiedecke-Kesselsdorf zum Stimmzähler, Bauer Georg Kunze zum Schriftführer, und rief einen leichten Gruß den im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern nach, während dessen sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben hatten.

Die Tagessordnung verzeichnete als ersten Punkt den Bericht des Vorstandes sowie Erläuterungen der Bilanz.

Direktor Hahn konnte seinem ausführlichen Bericht die erfreuliche Feststellung vorausschicken, daß das vergangene Jahr auch für die Wilsdruffer Bank ein außerordentlich erfreuliches und erfolgreiches war. 1933 brachte die Schaffung Großdeutschlands durch den Führer, und in wirtschaftlicher Hinsicht eine weitere Zusammenfassung aller Kräfte zu höherer Leistungsteigerung. Die heimische Möbelindustrie einschließlich der Handwerksbetriebe hatte flotten Geschäftsaufgang, was sich günstig auch auf die übrigen Betriebe auswirkt. Die Landwirtschaft hatte eine gute Ernte, aber großer Schaden durch die Maul- und Klauenpest, wegen der auch das Jubiläum der Bank nicht gefeiert werden konnte. Dem damaligen Bericht ist nachzutragen, daß Schuhmachermeister Kirsch Buch 40 Jahre, Privatmann Ernst Reichel 34 Jahre, und Siegelseitlicher Max Seurich 31 Jahre der Bank angehören. Im Jubiläumsjahr konnte die Bank ihren alten Wunsch verwirklichen und den Geschäftsbetrieb in das entsprechend umgedeutete eigene Grundstück am Markt verlegen. Diese am 1. November 1933 vorgenommene Verlegung hat sich bereits sehr günstig ausgewirkt. Der Geschäftsaufgang hat seitdem beträchtlich zugenommen. Das Jubiläumsjahr brachte den bisher größten Umsatz von 19 300 000 RM. und damit eine Steigerung um rund 3 Millionen RM. oder 20% gegen den Umsatz des Vorjahrs, wobei berücksichtigt werden muß, daß die Umsätze 1932 schon recht erfreuliche waren. Die Bilanzsumme überschritt zum ersten Mal die Millionen-Grenze, und erreichte eine Höhe von 1 194 062,40 RM. und 200 000 RM. mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Postkartenabschriften erreichte das Vielfache gegen das Vorjahr, ebenso hat auch der Überweisungsverkehr bedeutend an Umfang zugenommen. Die Zahlungsbereitschaft war im Berichtsjahr wieder eine günstige, der Umsatz auf Scheinfonto steigerte sich um 300 000 RM., der auf Wechsel um 200 000 RM., der eigene Wertpapierbestand um über 71 000 RM. Wie bisher war es auch im letzten Jahr möglich, alle vertretbaren Kreditwünsche restlos aus eigenen Mitteln zu befriedigen. Als vornehmste Aufgabe betrachtet die Bank, den jungen Nachwuchs in Handwerk, Handel und Gewerbe bei der Schaffung einer Erkrankung durch Herausgabe von Krediten beihilflich zu sein. Der Bestand der Hypotheken erhöhte sich

Junge Studenten, meldet! Reichsstudentenführer Dr. Scheel ordnet an, daß sich alle von der Schule, aus Arbeitsdienst und Wehrmacht entlassenen Studenten sofort bei der Studentenführung der Hochschule, an der sie studieren wollen, schriftlich zu melden haben, um sich an der Lösung der großen Aufgaben zu beteiligen, die der NSD-Studentenbund zu lösen hat.

Teilnahme des Handwerks an R.D.-Veranstaltungen. In Kreisen des Handwerks besteht vielfach die irrtige Meinung, daß die R.D.-Einrichtungen nur für die Gesellschaften von Großbetrieben in Frage kämen. Das Deutsche Handwerk in der D.A.F. weist deshalb darauf hin, daß grundätzlich auch alle Handwerker an sämtlichen Einrichtungen der R.D.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" und an allen ihren Veranstaltungen teilnehmen können.

Der neue Film.



Der Paula Wessely-Film der Tobis "Spiegel des Lebens" lädt in die hochinteressante Welt des Auges mit ihren Fragen und Problemen. Der Augenspiegel, mit dem der Juwelier Karstein heimlichen Patienten seine Augendiagnosen stellt, ist schuld daran, daß die Medizinstudentin Hanna Karstein seine Tochter, die schwachen Prüfungen zu bestehen hat. Während sie einmal von der Liebe zu dem Assistenzarzt Dr. Eberle nicht los kann, der ein Kämpfer gegen das Kurzschwert ist, hängt sie zugleich in kindlicher Zuneigung an ihrem Vater, der von seiner Kunst begeistert ist. Peter Petersen, Paula Wessely und Alisa Hörlger verkörpern die zwar innerlich verbundenen, aber durch ihre gegenüberliegenden Ausdrückungen voneinander abweichen Hauptfiguren des Films. Die Spielleistung lag in den Händen von Gega v. Boloway.

weiter, hinsichtlich auch die jederzeit fälligen Gelder in laufender Rechnung und die Einlagen auf Rückerstattung. Einlagen und Spareinlagen halten eine Gesamtzunahme von rund 200 000 RM., ein außerordentlicher Erfolg und ein schöner Beweis des Vertrauens zur Bank. Großer Beliebtheit erfreuen sich die seit einiger Zeit eingeführten Junglandwirtensparaktien. 38 Volksgenossen wurden neue Mitglieder, 13 schieden durch Tod und Wegzug aus. Wie in den Vorjahren wurden angemessene Beiträge an das W.H.W., für das Sudetenland und die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft abgeführt. Außerordentlich befriedigend und erfreulich war wieder der Reinertrag. Mit Worten des Dankes an Mitglieder, Geschäftsfreunde und Spareinleger, der Feststellung, daß die ersten beiden Monate des neuen Geschäftsjahres eine fast unglaubliche Steigerung des Umsatzes um 45% gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs und eine weitere beträchtliche Zunahme der Einlagen und Spareinlagen gebracht habe, und in der Hoffnung, daß dieses Vorwärts auch weiter erhalten möge, schloß Direktor Hahn seinen Bericht.

Den Bericht des Aufsichtsrates

erstattete dessen Vorsitzender, Rechtsanwalt Hofmann. Er stimmte dem Bericht des Vorstandes und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung, sowie den Vorschlägen über die Verteilung des Reingewinns in allen Teilen zu und betonte, daß die laufende Überwachung und die Prüfung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat zu keinerlei Beanstandungen geführt habe. Die gleiche Feststellung machte auch der Bericht über die gesetzliche Prüfung durch den Sozialen Genossenschaftsverband, dessen Hauptpunkte Rechtsanwalt Hofmann ebenfalls bekanntgab. Mit Worten der Freude über die vorbildlichen Banräume, solchen des Dankes an Direktor Hahn und die Geschäftsfachsmittelglieder, die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, und der Erwartung freudiger Weiterarbeit schloß Rechtsanwalt Hofmann seine Ausführungen.

Einstimmig wurde sodann die Jahresrechnung genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat entschloßen und den Vorschlägen der letzteren über die Verwendung des Reingewinns zugestimmt. Außer der Zuweisung an gesetzliche Reserven, an sonstige freie Reserven, und außer einem Vortrag auf neue Rechnung werden wieder wie im Vorjahr 5% Dividende an die Mitglieder verteilt. Gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches kann die Dividende in der Bank abgehoben werden.

Durch Ablauf ihrer Wohlzeit schieden aus dem Aufsichtsrat aus Zementwarenfabrikant Emil Ruppert und Kaufmann Otto Wehner. Beide wurden durch Jurul wieder gewählt. Anträge waren nicht eingegangen. Nach der Verlesung der Niederschrift durch Schriftführer Kunze schloß Direktor Hahn mit hoffnungsvollen Worten für die Zukunft und einem Sieg Heil auf die noch abgewickelte 75. Jahreshauptversammlung.

Ohne Verlehrsehre geht es nicht!

Mit schärfsten Mitteln gegen Rücksichtlosigkeiten
Der Polizeipräsident von Dresden, H. Oberländer Herrmann, ruft in einem Aufruf alle Verlehrsehrenehmer zur Beendigung der Verlehrsehre auf. Darin heißt es u. a.:

Genauso wie man von der Ehre des deutschen Menschen spricht, die niemand ungestraft ansehen darf, so sollte der Verlust der Verlehrsehre Gemeinkost des gesamten Bevölkerung werden und derjenige als Pflichtverstoss und Vollstreckung angesehen werden, der gegen diese Verlehrsehre ständig. Der rücksichtlose Kraftfahrt, der wilde Radler, der gedenklosen Fußgänger, sie alle gehorchen nicht nur sich selbst, sondern sie gefährden Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen und schädigen deutsches Volksermögen. Ihr Verhalten ist daher pflichtwidrig und widerspricht den Geboten der Rasse, Rassenschaft und der Ehre.

Fühlbare Geldstrafen oder Haftstrafen haben den zu treffen, der sich den Regeln des Verkehrs und damit den Geisen des Landes und der Rücksicht zu entziehen versucht. Es darf aber der Willkür aller, das Bewußtsein Gemeinkost der Gesellschaft werden zu lassen, daß Rücksichtslosigkeit und Rücksichtlosigkeit im Straßenverkehr nicht, wie so oft blüht, mit dem Mantel der Liebe zugedeckt oder mit einem Achselzucken abgetan werden dürfen, sondern daß es sich um Dinge handelt, die den Geboten der Gemeinschaft und damit der Ehre widersprechen.

Sie handelten pflichtwidrig

In Dresden wurde ein Radfahrer beim Einbiegen von einem Personentransportwagen umgerissen und schwer verletzt. Der Verunglückte trägt selbst die Schuld an dem Unfall, da er beim Einbiegen kein Zeichen gab.

Kinderwagen vom Autobus erfaßt

Auf dem verkehrtreichen Albertplatz in Dresden schoß ein zwölfjähriges Mädchen in Begleitung seiner Mutter einen Kinderwagen, als sich ein Autobus näherte. Während die Frau stehen blieb, lief das Mädchen mit dem Kinderwagen weiter, der von Autobus erfaßt und schwer beschädigt wurde. Daß im Wagen liegende anderthalbjährige Kind erlitt erbärdliche Verletzungen.

Das sind Verlehrsehreverbrecher

Nach durchzitterter Nacht und nur kurzem Schlaf hatte ein Kraftwagenfahrer von Chemnitz die Fahrt nach Dresden angetreten. An einer U-förmigen Kreuzung in Freiberg sauste der verheerend leichtenfahrt Fahrer mit loser Brücke gegen einen Baum, daß der Wagen völlig in Trümmer ging. Der Fahrer, der unterlegt davorstand, wurde der Staatsanwaltschaft zugestellt.

An einer Straßenkreuzung in Dresden ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem LKW und einem Kraftwagenfahrer, wobei der Soziusfahrer des Motorrades verletzt wurde. Die Schuldfahrt an dem Unfall trägt der Motorradfahrer, der die Worfahrt des Kraftwagens nicht beachtet hatte. Bei den polizeilichen Feststellungen ergab sich, daß der Kraftwagenfahrer nicht im Besitz eines Führerscheins war; der Schein war ihm bereits entzogen worden.

Dresden. Kraftwagen in die Elbe gerollt. Ein parkender Personentransportwagen, dessen Fahrer für kurze Zeit entfernt hatte, kam ins Rollen und fuhr in die Elbe, wo er in den Fluten versank. Personen fanden nicht zu Schaden.

Kipsdorf. Neuer im Hotel. Am Hotel "Halali" brach nachts Feuer aus, das dann der sofortigen Bekämpfung durch Handlöscher und dem tapferen Einsatz der Wehrmänner auf dem Dachboden beschränkt blieb. Allerdings ist neben dem ausgebrennten Boden auch erheblicher Wasserschaden entstanden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Ergebnis der dänischen Reichstagswahl

DNB, Kopenhagen, 4. April. Von den 149 Sitzen des Folketing erhielten nach den Endergebnissen der gestrigen Wahlen die Sozialdemokraten 64 (statt 68 im alten Reichstag von 1933), die Venstre 30 (statt 28), die Konservativen 26 (wie bisher), die Radikalen 14 (wie bisher), die Bauernpartei 4 (statt 5), die Nationalsozialisten 3 (0), die Kommunisten 3 (2), die Rechtssozialpartei 3 (4), die Schleswigsche Partei 1 (wie bisher). Der 149. Abgeordnete, der Vertreter der Farer, wird erst am 19. April gewählt. Die Gesamtzahl der deutschen Stimmen in Nordjütland hat sich von 12 617 bei der letzten Wahl vor vier Jahren auf 15 000 erhöht.

Durchsichtige englische Manöver

DNB, London, 4. April. Die englische Presse hat angesichts der festen Haltung Deutschlands, die sowohl in England als auch in der Welt den starken Einfluß gemacht hat, eine offizielle von maßgebender Stelle inspirierte — Anerkennung der Taktik vorgenommen. Da geradezu auffallender Nebeneinfluss bemühen sich fast sämtliche Morgenblätter am Dienstag, die katastrophale Wirkung der letzten englischen Heimkampagne auf die Weltöffentlichkeit irgendwie abzuschwächen. Dafür wird jetzt auf einmal ganz naiv behauptet, daß an einer „Entlastung“ Deutschlands gar nicht gedacht sei (!). Diese Tarnung der englischen Pläne ist wohl vor allem auf die Erwägung zurückzuführen, daß die allzu öffentlich betriebene Bildung einer unter Führung Englands stehenden Mächte-Koalition zur Unterteilung Deutschlands in der Welt und vor allem beim deutschen Volke zu deutlich an die üblichen Manöver Englands erinnern würde, die schließlich zum Weltkrieg führen. Selbstverständlich Klingt aus den Londoner Pressekommentaren aber trotz dieser Täuschungsmanöver deutlich heraus, daß Reid und imperialistisch-kapitalistische Interessen noch wie vor der Haltung Englands gegenüber Deutschland bestimmen.

Türkei verwahrt sich gegen Einbeziehung in die englischen Einkreisungspläne

DNB, Istanbul, 4. April. Die türkische Presse bringt eine hohe Meldung aus Paris, wonach der rumänische Außenminister noch Ankara reisen will, um mit der türkischen Regierung über das Durchsichtrecht englischer Kriegsschiffe durch die Meerenge zu verhandeln, falls diese Schiffe Rumänien bei einem Angriff zu Hilfe kommen müssten. Dies werde als Beweis dafür erwähnt, daß Rumänien bereit sei, sich England, Frankreich und Polen anzuschließen. Die Beteiligung der Türken sei, so wird behauptet, bereits gewiß. Die Anatolische Telegraphenagentur gibt die Meldung von Havas in ihrem Dienst aus, jedoch mit der ausdrücklichen Feststellung, daß in Ankara über dem die Türkei betreffenden Teil der Meldung leider keine Informationen vorliegen. Eine Reihe des rumänischen Außenministers nach der Türkei sei zwar schon früher angekündigt worden, es liegen aber keinerlei Anzeichen dafür vor, daß sich die Türkei in der oben angedeuteten Form an einen Putschversuch beteiligt.

Börse — Handel — Wirtschaft

Freudenauer Schlachthofmarkt vom 4. April 1939.

Preise: Ochsen: a) 42%; b) 40%. Bullen: a) 42%; b) 38%. Kühe: a) 42%; b) 38%; c) 32%; d) 28. Färsen: a) 43%; b) 37%; c) 34%. Rinder: B. a) 63%; b) 57%; c) 48%; d) 38. Lämmer: A. a) 1. 51%; b) 1. 48—50%; c) 44. Schweine: a) 42. Schweine: a) 57%; b) 1. 56%; c) 51%; d) 48%; g) 1. 55%. Auftrieb: 753 Kinder, darunter 123 Ochsen, 138 Bullen, 390 Kühe, 58 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Ochse, 2 Kühe, 100 Rinder, 7 zum Schlachthof direkt, 1228 Schweine, 5 zum Schlachthof direkt, 3171 Schweine, 31 zum Schlachthof direkt. Überstand: —. Marktverlauf: Kinder, Rinder, Schweine verteilt. Schweine gut, 412 Schweine und 311 Rinder wurden von der Reichsstelle herausgenommen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden. Bedrohliche Wetterlage mit Ausdehnungen um Null, vereinzelt leichter Böenrost, mäßige südliche bis südwästliche Winde, einzelne Schauer.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

ausgewählter Artikel: Hermann 2111a. Wissensfrage, zugleich verantwortlich für den gesamten Text, einschließlich Wissensfrage. Verantwortlicher Ausgestalter: Erich Reiche, Wissensfrage. Druck und Verlag: Buchdruckerei Weimar-Sonne, Wissensfrage. S.M. II. 1938: 154c. — Zur Zeit ist Wissensfrage Nr. 8 gültig.



Samen

Rosklee, Gelbklee, Schwedenklee

Weißklee, Luzerne

Runkelhaar

Criewener, Ehendorfer rot u. gelb

Weiß-, Rot- und Strunkklee

Möhren:

Original Lobbericher

Braunschweiger

Karotten-Nantais

Büschbohnen, Stangenbohnen

Erbien, alle Sorten

Rangras, italienisches u. engl.

Timothee-Gras

alle Sorten Gräser

Tiergarten-

Lenne-

Steckziebeln

feinste runde Zitonen

Wies in sortenreichen, feinsten Qualitäten. Von mir selbst gepackt.

Alfred Pießsch

Was Du hast,

das zeige an,

wie's sonst niemand

wissen kann!

Samen

Paul Kletzsch

Gemüsesamen	Runkelsamen	Gladiolen	Pflanzenschutz-Mittel	Lauril-Baumwachs
Blumensamen	Kleesaaten	Begonien	Harnstoff-Kali-Phosphor	Edel-Raffia-Bast
Grassamen	Hornseine	Steckzwiebeln	Unkraut-Vertiligungsmittel	Obstbaum-Karbolineum

Für die vielen uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ruth erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke
unseren herzlichsten Dank.

Wilsdruff, Palmarum 1939.

Familie Edgar Bormann

Bei den vielen uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Elfriede zugegangenen Glückwünschen, Blumen und Geschenken ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Wilsdruff, „Zothaus“.

Alfred König und Frau.

Habt herzlichen Dank

alle, die Ihr die Konfirmation unserer Tochter zum Anlaß nahmt, der Verbundenheit mit uns zu unserer großen Freude Ausdruck zu geben.
Wilsdruff, den 4. April 1939.

Hermann Lässig und Familie.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Ingeborg ist es uns nur möglich, auf diesem Weg herzlichst zu danken.

Wilsdruff, Palmarum 1939

Alfred Kofer und Frau.

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Günther sind uns von allen Seiten Glückwünsche, Blumen und Geschenke in so reichem Maße zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Richard Breuer und Frau.

Wilsdruff, Markt, den 4. April 1939.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Gerda danken wir allen aufs herzlichste.

Klipphausen, Palmarum 1939.

Schneidermeister Rudolf Schober und Frau.

Allen, die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Gretel mit Glückwünschen und schönen Geschenken erfreuten,

danken wir hiermit aufs herzlichste.

Klipphausen, Palmarum 1939

Egon Richter und Frau.

Für die vielen guten Wünsche und Geschenke, welche unserem Sohne Werner anlässlich seiner Konfirmation zuteil wurden,

danken wir herzlichst.

Sora, Palmarum 1939.

Familie Kutzsche.

Wir danken herzlichst
für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Heinz.

Sora, am 4. April 1939.

Walter Schumann und Frau

Für die vielen guten Wünsche und schönen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Hertha danken wir allen aufs herzlichste.

Blankenhain, am 4. April 1939.

Familie Max Rothe

Wir danken herzlichst
für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Werner.

Blankenstein, Palmarum 1939.

Familie Oswin Kohlsdorf

Für die Ehrenungen und für die Beweise der Liebe und treuen Freundschaft, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn

Landgerichtsdirektor Dr. jur. Kurt Beyer-Maune

Oberleutnant d. Ref.

Ritter hoher Orden

erwiesen wurden, sagen wir hierdurch allen Röhrsdorfern, insbesondere Herrn Pfarrer Mosig und der Kriegerkameradschaft Röhrsdorf

von Herzen Dank.

Chemnitz, im März 1939.

Frau Margarete Beyer-Maune

Lotty Beyer-Maune

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau Anna Auguste verw. Lucius

fand Mittwoch, nachmittags 1½ Uhr von der Halle aus statt.
Neulichten, 4. April 1939

Die trauernden Kinder.

Für die zur Gedenkung unseres Sohnes Helfried bar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke

danken wir herzlichst.

Blankenstein, Palmarum 1939.

Familie Ullrich

Abend deutscher Hausmusik

am 1. Osterfeiertag, 20 Uhr im „Goldenen Löwen“

25 Mitwirkende / Leitung: Fred Küller

Festtaler Bürgerverein — Bekannt vom Rundfunk

Unschließlich wird getanzt.

Einen gemütlichen Abend versprechend, laden hierzu Stadt und Land freundlich ein

Curt Schlosser und Frau.

Wirksame Wurmmittel

wurstschnackend und bekommlich
in erprobten Zusammensetzungen

in allen Preislagen von 50 Pf. an

Löwenapotheke

Blankenau, und Landsberg, Orlau
Siedlungen: 5. Rente

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Heute Dienstag bis
Donnerstag 1½ - 9 Uhr
und Karfreitag
1/2 - 5 1/2 - 9 Uhr

PAULA WESSELY
FILM

Spiegel des Lebens

mit Peter Petersen,
Paula Wessely,
Attila Hörbiger u.v.a.m.

Zu diesem Film, mit dem Paula Wessely das Schicksal einer Medizinstudentin gestaltet, schuf diese große deutsche Menschendarstellerin ihre bisher stärkste Rolle. Ein tragisch-schicksalhafter Film: Tochter eines Kurpfuschers und Braut eines Arztes.

Ein großes Filmkunstwerk:
lebenswahr, erlebnisstark,
eigenartig!

Jeder sollte sich diesen
Film ansehen!

Auch zu Ostern bringt Freunde:

Stauch's Magenlitöe
Erhältlich bei Alfred Pickels,
Wilsdruff und in Gaststätten

Lest die Heimatzeitung!

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Willy ist es uns nur möglich, auf diesem Weg herzlichst zu danken.

Grumbach, Palmarum 1939.

Curt Beger und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Ingeborg ist es uns nur möglich, auf diesem Weg herzlichst zu danken.

Kaußbach, den 4. April 1939.

Familie Kurt Zieschang.

Die geplante Versammlung der Bäuerinnen am 5. 4. findet erst nach den Feiertagen statt.

Die Dividende 1938

in Höhe von 5%
kann ab heute gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches in Empfang

Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.
Bank und Sparkasse seit 1863
Wilsdruff Telefon 491
Eingang Markt und Marktgasse.



To Kinderbaratur

Sauter

Dresden, Wilsdruffer Straße 31, am Postplatz